

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Postgebühren

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchhof auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Kudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser machte gestern vormittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch.

Der König von Württemberg vollendete gestern sein 66. Lebensjahr. Aus Anlaß seines Geburtstages hat der König eine Anzahl Orden und sonstige Auszeichnungen verliehen.

Der Fürst von Albanien ist gestern Mittags, von Waldenburg kommend, in Berlin eingetroffen und im „Hotel Esplanade“ abgestiegen. In seiner Begleitung befindet sich Kapitän Armstrong. Der Fürst empfing gleich nach seiner Ankunft den russischen und den italienischen Botschafter und machte später einen Besuch im Auswärtigen Amt. Abends 10 Uhr fuhr er nach Petersburg weiter. Die Abreise von Triest ist auf den 5. März festgesetzt.

Der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, vortragender Rat im Ministerium des Kgl. Hauses, Direktor des Hausarchivs Maximilian von Roux ist gestern nach kurzer schwerer Krankheit mitten aus einer arbeitsreichen und an Erfolgen reich gekrönten Tätigkeit im 71. Lebensjahre gestorben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Hausdurchungen in Posen. Ein Telegramm aus Posen meldet: Gemäß einem Beschluß des Kgl. Amtsgerichts auf Grund Ersuchens der Staatsanwaltschaft hat die hiesige Kriminalpolizei heute morgen zwischen 7 und 8 Uhr in den Redaktionen des Dziennik Poznanski und des Kurjer Poznanski sowie in den Wohnungen der Verleger, der Redakteure und des technischen Personals dieser beiden Zeitungen, insgesamt an etwa 50 Stellen, Hausdurchungen vorgenommen in Sachen der bekannten Enthüllungen über das Verhältnis des Ostmarkenvereins zu den galizischen Ruthenen. Ueber das Ergebnis der Hausdurchungen ist noch nichts bekannt. — Wie erinnertlich wurden Briefe gestohlen und in polnischen Zeitungen veröffentlicht. Diese Briefe bezogen sich auf die Beschaffung von ruthenischen Arbeitern aus Galizien für unsere östliche Landwirtschaft zum Ersatz für die fremdländischen Polen und Russen, deren geborene Feinde sie sind. Die Erörterung darüber spitzten sich im Abgeordnetenhaus dadurch zu, daß die Polen behaupteten, der Ostmarkenverein habe einen Agrarstreik in Galizien inszenieren wollen,

um die dortigen polnischen Grundbesitzer zu ruinieren, und daß sie dem Verein eine Konspiration mit fremdländischen Elementen nachsagte. Von deutscher Seite wiederum wurde den Polen dieser Diebstahl und ihr dauerndes Konspirieren mit den Polen in Galizien und Rußland vorgehalten.

Drei Darlehensfonds von je 100 Millionen Mark. Dem Abgeordnetenhaus gingen drei nationalliberale Anträge zu, den drei Gesetzentwürfen zuzustimmen, nach welchen der Staatsregierung drei Fonds von je 100 Mill. Mark zur Verfügung gestellt werden, um Darlehen zur Errichtung von Landarbeiterstellen in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover, ferner Staatsdarlehen zur Errichtung klein mittelbäuerlicher Betriebe in den Landkreisen und endlich um Staatsdarlehen für ländliche Betriebe zu gewähren, die von provinziellen An siedelungsgesellschaften zwecks innerer Kolonisation errichtet werden.

Bau von Kleinwohnungen. Im Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen der Reichs- und Militärbediensteten, wie er vom Bundesrat beschlossen worden ist, zur Beschlussnahme zugegangen.

Reichstag. (25. Febr.) Die aus dem Etat des Reichsamts des Innern zurückgestellte Position, welche 145 800 Mark als erste Rate für ein in Verbindung mit dem preußischen Archiv zu errichtendes Reichsarchiv fördert, lehnt das Haus ab. In der Kommission war die Forderung ebenfalls abgelehnt worden. Es folgten Petitionen zum Reichsamt des Innern. Eine Petition auf Bereitstellung größerer Mittel für den Ankauf von Radium und Mesothorium zur Abgabe an öffentliche Krankenhäuser wird als Material überwiesen. Etat für das Reichseisenbahnamt. Abg. Prinz Schönau-Carolath (Nl.) fordert eine Besserstellung der Werkführer bei den Reichseisenbahnen. Abg. Hasenpohl (Soz.) Das Reich muß sämtliche Eisenbahnen übernehmen. Jedenfalls hat das Reichseisenbahnamt für eine einheitliche Verwaltung zu sorgen. Abg. Schwabach (Nl.): Ueber das Reichseisenbahnamt darf man nicht das absprechende Urteil fällen, wie die Sozialdemokraten es tun. Abg. Dr. Böhm (Kons.): Die Kosten, die die Verwaltung für die Viehfütterung bei den Transporten berechnet, sind zu hoch. Abg. Haas (f. Vp.) Das Reichseisenbahnamt hat auf verschiedenen Gebieten

wertvolle Arbeit geleistet. Freilich hat es nicht vermocht, den Konkurrenzkampf zwischen einzelnen deutschen Eisenbahnerverwaltungen zu mildern. Die Verhältnisse sind immer noch nicht gut und die Gegensätze treten noch immer zu schroff zutage. Präsident des Reichsamts Waderzapp: Ein Gesetzentwurf über die Haftung der Eisenbahnen für Transporte ist in Vorbereitung. Die Eisenbahngesetzordnung hat sich gut bewährt. Ueber die Befürchtung von Gepäd ohne Lösung einer Fahrkarte und die Verbilligung der Expressgutfrachten werden Neuerungen vorbereitet. Die Einführung der 24-Stunden-Uhr würde eine Vereinfachung sein. Die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen ist günstiger als auf sämtlichen ausländischen. Die Unfallziffer ist dauernd gesunken. Eine reichsgesetzliche Regelung der Dienstzeiten ist nicht nötig. Die Verkehrsbestimmungen zwischen Preußen und Sachsen werden in durchaus lokaler Weise angewendet. Ueberhaupt werden die Interessen aller beteiligten Staatsbahnerverwaltungen entgegenkommend gefördert. Abg. Speck (Ztr.): Die Erfahrungen bei der Güterwagengemeinschaft können die Sehnsucht nach einer allgemeinen Eisenbahngemeinschaft nicht beleben. Donnerstag 1 Uhr Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Unterrichtsminister, bei der Umwandlung von Extraordinariaten in Ordinariate solle künftig mehr als bisher ein angemessenes Tempo eingeschlagen werden. Den Wünschen der Privatdozenten sollte tunlichst Rechnung getragen werden. Das Drängen der mit Lehraufträgen für wenig besuchte Fächer bedachten Privatdozenten, die Lehraufträge in Extraordinariate umgewandelt zu sehen, könne aber nur dazu führen, daß die Unterrichtsverwaltung mit derartigen Lehraufträgen künftighin sparsamer sei. Zu der Neubesehung des Lehrstuhles des verstorbenen Professors Erich Schmidt erklärte der Minister, daß er vorläufig ein Provisorium geschaffen habe, und daß der Lehrstuhl neu besetzt würde, sobald ein prädestinierter Lehrer gefunden sei.

Ausland.

Die Messageries Maritimes und die streikenden Obermaate. Das Schiedsgericht zur Schlichtung des zwischen der Messageries Maritimes und den Maschinisten-Obermaaten ausgebrochenen Zwistes soll aus je zwei Schiedsrichtern der streikenden Parteien und

einem Oberschiedsrichter bestehen, dessen Wahl dem Unterstaatssekretär der Handelsmarine überlassen werden soll. Mit Rücksicht darauf, daß das Schiedsgerichtsverfahren ziemlich lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte, erklärt die Gesellschaft Messageries Maritimes, sie nähme das Schiedsgericht selbstverständlich nur unter der Bedingung an, daß die Maschinisten-Obermaate inzwischen ihren Dienst in einwandfreier Weise versehen. — Wie aus Marseille gemeldet wird, haben die Maschinistenobermaate der Schiffahrtsgesellschaft Messageries Maritimes den Schiedsrichtervorschlag abgelehnt und eine Abordnung nach Paris entsandt, um dem Unterstaatssekretär der Handelsmarine die Beweggründe ihrer ablehnenden Haltung mitzuteilen.

Der Bergarbeiterstreik in Frankreich. Die sozialistischen Abgeordneten Thomas, Bouveri und Genossen brachten zu der Vorlage über die Gehälter der Bergarbeiter einen Zusatzantrag auf Streichung des Artikels 11 des Bergarbeitergesetzes ein, der den Zustand der Bergarbeiter im Loire-Dep. und in Zentralfrankreich verursacht hat. Ein von denselben Abgeordneten beantragter Zusatzantrag verlangt, daß das pensionsfähige Alter entsprechend der Forderung der Bergleute von 55 auf 50 Jahre festgesetzt werde.

Bahnkonzessionen in Kleinasien. Der Fingar will erfahren haben, daß die englische Eisenbahn-Gesellschaft, der die Linie Smyrna-Aidin gehört die türkische Regierung um die Erlaubnis gebeten hat, die Linie, die augenblicklich in Eggerdin endet, bis zum Anschluß an die Bagdadbahn verlängern zu dürfen. Außerdem verlangt die Gesellschaft die Konzession für den Bau einer Linie nach dem Samos gegenüber liegenden Hafen Sefclanova. Die Gesellschaft verpflichtet sich dafür, sich in eine türkische zu verwandeln.

Das Ministerverfahren in Sofia. Der Prozeß gegen die früheren bulgarischen Minister ist auf den 14. März verschoben worden. Der Bürge des Generals Sawow wurde von dem Gerichtshof benachrichtigt, daß die hinterlegte Bürgschaft von 50 000 Franken eingezogen würde, falls sich der General nicht bis zur angegebenen Zeit dem Gericht gestellt habe.

Bulgarien und Griechenland. Die bulgarische Regierung hat ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die normalen diplomatischen Beziehungen mit Griechenland wieder aufzunehmen. Es werden zunächst Geschäftsträger ernannt werden.

16 Im Schneegeföber.

von Anders J. Eriksholm.

Autorisierte Uebersetzung von Math. Mann.

Er hielt sich augenblicklich in der benachbarten Stadt auf bei seinem Onkel, Kaufmann Berner. Aber zu einer genaueren angegebenen Stunde würde er im Hotel der Stadt zu treffen sein, und es würde ihm eine außerordentliche Freude bereiten, wenn sie Gelegenheit hätte, zur Stadt zu kommen.

Richt wahr? Es konnte nicht schwer sein, einen annehmbaren Vorwand zu einer Fahrt in die Stadt zu finden? Und welche munteren Stunden könnten sie dann zusammen erleben!

Ein elektrischer Strom durchquerte Fräulein Helgas Innere, als sie Willy Kirchners Brief las.

Zu denken, daß Willy in der Nähe war! Sie mußte in die Stadt — sie mußte. — Ihn nur sehen und ihn begrüßen — und dann wieder zurück.

Aber das Ganze war nicht so leicht. Namentlich war es sehr unbequem, daß sie gerade heute nach Arellund wollten.

Fräulein Helga sann und sann.

Und endlich fand sie einen Ausweg, den sie jetzt gewählt hatte.

Sie wollte sich forttschleichen, wenn die anderen in lebhafter Unterhaltung da saßen.

Es war eine kleine Meile bis zur Stadt. Wenn das Wetter nur einigermaßen war, konnte sie sie in einer Stunde ungefähr zurücklegen.

Für die Heimfahrt würde sie sich einen Schlitten in der Stadt mieten. Aber was sollte sie nur einmal als Grund ihrer Ab-

wesenheit angeben, wenn sie zurückkehrte, darüber war sie noch nicht recht klar.

Aber einen Grund würde sie schon finden. Hoffentlich . . .

Fräulein Helga war zum Walde hinausgegangen. Sie kämpfte gegen den Wind an, der über den Erdboden dahinstrich, den Schnee aufwirbelte und ihn ihr im nächsten Augenblick entgegenwarf.

Ah, wie weh das tat! Es war wie ein Regen von scharfen Nadeln, der in ihre Augen drang und ihre Wangen und ihr Mund pridelsten.

Es schien wirklich, als wenn das Schneegeföber schon begonnen hätte.

Der weiße Schnee war in beständiger Bewegung. Eine ganze Wolke stand über den Feldern. Eine Wolke, die rund herum wirbelte, und plötzlich irgend wo anders hingetrieben wurde.

Sie sah zum Himmel auf. Der Mond war ausgegangen, aber er wurde noch von Wolken verborgen, und keine Spur von Sternen war zu blicken.

Die Luft war sonderbar did und finster geworden.

Und plötzlich spürte sie einige Schneeflocken in ihrem Gesicht — und die Schneeflocken kamen von oben herab.

Außer dem Schneetreiben vom Erdboden her, hatte es jetzt auch angefangen, vom Himmel herab zu schneien.

Im Laufe von wenigen Minuten waren Himmel und Erde mit einander verschwommen.

Und das Schneegeföber nahm mit jeder Minute zu. Der scharfe Wind hob den Schnee, der auf dem Felde und dem Wege lag, auf und setzte ihn zu Hausen zusammen . . .

Fräulein Helga stand still, um Luft zu schnappen.

Beständig bekam sie Schnee in die Augen und konnte kaum drei Schritt vor sich sehen.

Und die Galoschentiefel, die ihr ungewohnt waren, wurden so schrecklich schwer auf diesem mühseligen Wege.

Sie konnte sich kaum weiterschleppen.

Und sie war nahe daran bitter zu bereuen, daß sie sich auf den Weg gemacht hatte.

Sollte sie nicht noch umwenden? Es würde ihr doch wohl unmöglich werden, bei diesem Wetter die Stadt zu erreichen.

Aber wo war nur einmal der Weg? Hatte sie sich nicht von ihm entfernt? Sie konnte nicht die geringste Spur sehen — nur die schwarzen Striche und weiße Wellenlinien, die das Schneegeföber hier und dort gezogen hatte.

Es würde entsetzlich sein, wenn sie sich verirrt hätte!

Fräulein Helga sah nun allen Ernstes ein, wie leichtsinnig sie gehandelt hatte.

Man muß sie ja längst im Forsthaue vermist haben. Wenn man nun so unruhig um sie geworden war, daß man ausgegangen war, um sie zu suchen!

Und wenn sie nun den Weg nicht zurück finden konnte? —

An der rechten Seite des Weges mußte eine Hecke liegen — aber es war ihr nicht möglich, eine Hecke zu sehen . . .

Sie blieb ganz still stehen, unsicher was sie tun sollte.

Da drang ein Laut an ihr Ohr — der Laut von Schlittenglocken.

peitschte ihr gerade ins Gesicht und setzte sich in ihren Kleidern fest.

Jetzt war der Schlitten ganz in der Nähe. Fräulein Helga streckte den einen Arm aus — und der Schlitten machte Halt.

„Verzeihen Sie — aber ich möchte gern mitfahren, wenn Sie Platz haben!“ sagte sie.

Auf dem Vorderstuh des Schlittens saßen zwei Herren. Der eine sprang hinab, um ihr herauszuhelfen.

„Aber das ist ja Helga!“ rief er aus. „Wo in aller Welt kommst Du denn her?“

Und erst jetzt sah sie, daß der Herr, der neben ihr stand, ihr Bruder Fritz war.

Der Ort und das Wetter ließen eine andere Erklärung nicht zu. Im nächsten Augenblick sah Fräulein Helga warm eingepackt im Schlitten, der in lausender Fahrt durch das Schneegeföber dahinsflog.

Auf die Frage des Bruders erklärte sie zögernd, sie sei auf dem Wege nach der Stadt gewesen, als das Schneegeföber sie überrascht habe. In ihrer Not habe sie den Schlitten angerufen.

„Ist denn nicht heute die Gesellschaft bei Römers?“ fragte Fritz Nyom.

„Freilich. Und Vater und Mutter sind auch da. Aber niemand weiß, daß ich mich entfernt habe. Und niemand darf wissen warum.“

„Ach so!“ sagte der Bruder lächelnd. „Das ist ja höchst geheimnisvoll!“

Fräulein Helga sah halbwegs auf dem Schoß des Bruders. Sie sah zu der pelzbekleideten Gestalt an ihrer linken Seite hinüber.

Es war ihr, als höre sie ein gedämpftes Lachen drinnen aus dem Pelz. Sie dachte daran, daß ihre Erklärungen wohl ein wenig merkwürdig klingen mußten. (Fortf. folgt.)

Lokales.

II Königin Wilhelmine von Holland. Die seit Montag zum Besuch des Prinzgemahls Heinrich auf der Höhe Marl im Taunus weilte, ist gestern Mittag um 2 Uhr nach dem Haag zurückgereist.

*** Personalien.** Der Oberarzt der Frankfurter Nervenklinik Herr Dr. Max Meyer hat seinen Dienst in der Köppener Anstalt angetreten.

FC Vom Wechsel im Regierungs-Präsidium. Die kürzlich durch die Blätter gegangene Meldung, daß Regierungspräsident Dr. v. Meister in Wiesbaden anstelle des zurücktretenden Oberpräsidenten v. Hegel in Magdeburg zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt würde, beruhen, wie wir aus guter Quelle von Berlin her erfahren, lediglich auf Kombinationen.

*** Kirchliches.** Während der Passionszeit finden die Wochengottesdienste in der Erlöserkirche nicht Donnerstags, sondern Freitag Abend 8 Uhr als Passionsgottesdienst statt.

n. VIII. Symphoniekonzert. Der Besuch des gestrigen Symphoniekonzerts hatte noch unter den Wirkungen des Faschings zu leiden; kaum 50 Personen hatten sich eingefunden, obgleich das Programm sehr verlockend war. Die Ouvertüre zu „Alceste“ von Gluck war eine sehr schöne Einleitung des Konzertes. In der „Air a. d. D-dur Suite“ von Bach erntete der Salonviolinist Herr Konzertmeister Meyer, vielen warmen Beifall. Die folgenden Stücke Haydns „Symphonie Nr 7 in C-dur“ und Mozarts Serenade; „Eine kleine Nachtmusik“ gaben wieder einen herrlichen Beweis von der großen Kunst unserer Kapelle und ihres Leiters. Mit Beethoven (March aus dem Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus.“) endigte das Konzert, das verdient hätte von unzähligen Musikliebhabern gehört zu werden. Die kleine Schar der Anwesenden dankte mit herzlichem Beifall.

II Der Wohltätigkeitstee des vaterländischen Frauenvereins, der nächsten Dienstag nachmittag stattfindet, wird einen glänzenden Besuch aufweisen. Wie wir hören, ist der Kartenvorverkauf, der in Händen junger Damen liegt, sehr gut. Eine Kartenvorverkaufsstelle wurde auch bei Herrn Kurhausverwalter Becker eingerichtet.

II Das Kurhauskonzert am nächsten Sonntag fällt aus, weil die städt. Kerkapelle in Frankfurt beschäftigt ist. Anstelle des Konzertes treten kinematographische Vorführungen.

II Der nächste Vortragsabend der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes ist morgen Abend. (Siehe Anzeige.)

S Defäkswagen der elektrischen Strassenbahn. Gestern nachmittag erfolgte die behördliche Abnahme eines zweistöckigen elektrischen Anhängewagens, eines sog. Defäkewagens, durch Mitglieder der Eisenbahndirektion. Die Probefahrten verliefen zufriedenstellend. — Sämtliche Anhängewagen der elektrischen Bahn werden mit besonderen Bremsvorrichtungen ausgestattet.

s Ständesamtliche Aufgebote. Zahnarzt Georg Friedrich Ott aus Homburg und Gertrud Ise Margareta Winkel, ohne Beruf, aus Berlin. — Kaufmann Heinrich Säger aus Homburg und Lina Meyer, ohne Beruf, aus Oberursel. — Obsthändler Josef Wehrheim aus Homburg und Anna Dreisel, ohne Beruf, aus Frankfurt am Main. — Lokalbahnbesitzer August Fürtbath aus Bommersheim und Marie Christine Dorothea Hain, Hausmädchen, aus Homburg.

FC Die Maul- und Klauenseuche, die schreckliche Geißel nicht allein der Landwirte, sondern auch der Viehhändler ist zu Beginn des gestrigen Marktes im Wiesbadener Schlacht- und Viehhof bei einem Transport Rinder aus Norddeutschland festgestellt worden. Infolgedessen mußte der ganze Auftrieb: 38 Rinder, 212 Kälber, 34 Schafe und 517 Schweine abgeschlachtet und kein Stück Vieh aus dem Viehhof entfernt werden.

*** Sonntagsruhe und Publikum.** Der Verband deutscher Konditoren-Zünfte bittet uns um Abdruck des folgenden Artikels: Soweit bisher bei der Erörterung des Sonntagsruhe-Gesetzentwurfs von den Angehörigen der Rede war, wurde immer von den günstigen Wirkungen des zu erwartenden Gesetzes gesprochen. Demgegenüber hatten wir es für angebracht, auch einmal auf die ungünstigen Wirkungen der künftigen Neuordnung der Sonntagsruhe hinzuweisen. Es gibt Genussmittel, deren große Empfindlichkeit es erheischt, sie sofort nach ihrer Zubereitung zu verzehren. Damit meinen wir die Konditorwaren, unter denen die Sahne- und Crème-Sache eine große Rolle spielen. Die Angestellten der Konditoreibetriebe wünschen übrigens eine Sonntagsruhe genau so wenig, wie die der Restaurationen, da die Geschäftsinhaber bereit sind, auf gesetzlicher Grundlage ausreichenden Ersatz an Freizeit für die Sonntagsarbeit zu geben. Da der Sonntagsverkauf des Konditors erfahrungsgemäß mehr als die Gesamteinnahme der Wochentage beträgt, würde die erweiterte oder völlige Sonntagsruhe die meisten Konditoreibetriebe dem Untergange entgegenführen. Die Unfähigkeit des Geschäftsinhabers, die Gehälter zu tragen und den Pflichten der Sozialgesetzgebung zu genügen, würde Tausende von Gehülfs- und Verkäuferinnen aus ihrem erlernten Beruf treiben, und die Unmöglichkeit, die hohen Mieten der Geschäftsräume zu bestreiten, würde den Hausbesitzerstand empfindlich treffen. Aus allen diesen Gründen hat das Konditorgewerbe bereits an den Reichstag petitioniert. Der Gang der Kommissionsverhandlungen läßt jedoch befürchten, daß auf dieses Bedürfnisgewerbe nicht sonderlich Rücksicht genommen werden wird.

*** Die Verpflichtung zur Annahme beschädigter Geldstücke.** Im Publikum besteht vielfach noch Unsicherheit darüber, in welchem Umfang jemand zur Annahme beschädigter Reichsmünzen verpflichtet ist. Es wird deshalb nicht unwillkommen sein, die an verschiedenen Stellen zerstreuten Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zu den reichsgesetzlichen Vorschriften zusammenzufassen. Nach dem Gesetz vom Jahre 1871 gelten Reichsgoldmünzen, deren Gewicht um nicht mehr als 5000 Teile hinter dem Normalgewicht verringert sind, bei allen Zahlungen als vollständig. Bei größerem Mindergewicht dürfen Goldmünzen von Staats- und Kommunalbanken sowie von Banken, bei denen sie zur Einzahlung gelangt sind, nicht wieder ausgegeben werden. Sie werden vielmehr für Rechnung des Reichs eingezogen und zum Einschmelzen gebracht. Dem Publikum erwächst aber aus dem Befehl derartiger abgenutzter Goldmünzen kein Verlust, da sie bei allen behördlichen Kassen zum vollen Wert in Zahlung genommen werden müssen. Silber-, Nickel- und Kupfermünzen, die durch normale Abnutzung an Gewicht oder Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben, werden ebenfalls bei allen Staatskassen in Zahlung genommen und alsdann eingeschmolzen. Das Gleiche gilt von Münzen, die mit einem Prägefehler behaftet sind, oder durch gewaltsame, geschwundene Beschädigung an Gewicht verloren haben. Beim Empfang von Münzen der letzteren Art sind die Kassen verpflichtet, den Täter, wenn möglich, zu ermitteln und, falls der Verdacht eines Münzvergehens nicht vorliegt, sie dem Einzahler nach Unbrauchbarmachung für den Umlauf zurückzugeben.

*** Baumwärterkursus.** Am Montag, den 23. März, vormittags 9 Uhr, beginnt an der Großen Obstbau- und landw. Winterschule zu Friedberg ein Baumwärterkursus. Auskunft erteilt die Direktion der Anstalt.

*** Von der Akademie Frankfurt a. M.** Nach dem soeben erschienenen Vorlesungs-Verzeichnis für das am 23. April beginnende Sommer-Semester befaßt sich die Gesamtzahl der bis jetzt angekündigten Vorlesungen der verschiedensten Wissenschaften auf 155 (gegen 126 im letzten Sommer-Semester). Wie bisher ist bei der Zusammenstellung des Stundenplanes durch Mittag- und Abendvorlesungen nach Möglichkeit den Bedürfnissen der Beamten, der kaufmännischen Angestellten,

der Lehrer und anderer beruflich tätiger Personen Rechnung getragen worden. Das Vorlesungsverzeichnis, das auch über die Zulassungsbedingungen, die Studienhonoreare usw. Auskunft gibt, ist durch die Frankfurter Buchhandlungen zu beziehen; unentgeltlich wird es von der Quästur der Akademie (Jordanstraße 17, Tel. II. 2214) zugesandt oder vom Pfortner verabfolgt.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Gonzenheim, 26. Febr. Die diesjährigen Ergänzungswahlen der Gemeindevertretung finden am Samstag, den 7. März im Rathaus statt und zwar für die 3. Klasse von 4—6, die 2. Klasse von 6—7, die 1. Klasse von 7—7 1/2 Uhr nachmittags. Es scheiden aus: in erster Klasse Ludwig Murr, in zweiter Klasse Friedrich Kling, in dritter Klasse Wilhelm Wagner. Außerdem ist für den zum Gemeinderat gewählten Vertreter Lorenz Wagner eine Ergänzungswahl in der zweiten Klasse vorzunehmen. — Eine am Samstag, den 28. d. Mts. tagende Gemeinde-Vertreter-Versammlung wird sich mit der Verbesserung der Schul-Verhältnisse durch Anstellung eines weiteren Lehrers beschäftigen.

m. Frankfurt a. M., 26. Febr. Die Kriminalpolizei verhaftete die Täter, die in der Nacht vom 15. Januar aus dem Uhrengeschäft von Meisch für 28 000 Mark Schmuckgegenstände stahlen. Es ist der Mechaniker Theodor Finsterer und der Tagelöhner Anton Döhne. F., der in der letzten Zeit seine Hände in allen großen Diebstählen im Spiel hatte, so auch im Falle Urstein, wurde beobachtet, wie er zu dem Schleifer Adolf Nieß in Hanau reiste. F. und N. wurden in Nachen verhaftet, wohin sie sich begeben hatten. Nieß hatte noch für 2 500 Mark Sachen bei sich. Es fehlten aber alle Uhren, die ein Komplize an sich genommen hat, der ins Ausland floh und bis jetzt nicht gefast werden konnte.

Worms, 25. Febr. Heute früh 3 Uhr hat der 1848 geborene Bauunternehmer Heinrich Lang aus Ludwigshafen, der von seiner Frau getrennt lebt, seine hier seit 1. Februar in Stellung befindliche Braut, eine geschiedene Frau Wild, vor ihrer Wohnung erschossen. Sie hatten gestern hier noch den Karneval bejacht. Auf dem Nachhausewege gerieten sie wegen der Frage ihrer Vermählung in Streit, worauf Lang einen Revolver zog und einen Schuß auf seine Braut abgab. Diese stand im Alter von 43 Jahren. Lang hat sich selbst der Polizei gestellt.

Oberstein a. Nahe. Der Elektrotechniker Schlicht, der vor einiger Zeit Unterschlagungen begangen und darauf in einem Eisenbahnzuge zwischen Kreuznach und hier einen Raubanfall fingiert hatte, hat sich in dem hiesigen Krankenhause erhängt.

Odenbach, 25. Febr. Der 40jährige Wirt Adam Blauth versuchte in einer Anwendung von Eifer sucht die Karoline Stark vom Messersbacher Hof, mit der er ein Verhältnis hatte, zu erschließen und verletzte sie laut „Pfälz. Presse“ schwer durch einen Schuß in den Rücken, dann brachte er sich selbst eine schwere Schußwunde in die Magenregion bei, an deren Folgen er erlag. Das lebensgefährlich verletzte Mädchen wurde in das Krankenhaus Kreuznach gebracht.

Pirmasens, 25. Febr. Heute Nacht kurz vor 12 Uhr gerieten der Fabrikarbeiter Jakob Merz und der Musiker und Fabrikarbeiter Otto Ohlicher aus Eierbach wegen eines Musikinstrumentes in Streit, in dessen Verlauf letzterer auf Merz zwei Schüsse abgab, die ihn in die rechte Brustseite trafen und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Zwei Brüder des Merz drangen darauf auf Ohlicher ein und mißhandelten ihn so schwer, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Würzburg, 25. Febr. In einem Wirtshaus in Geroldshausen wurde einem Schneider, als er sich setzen wollte, der Stuhl weggezogen. Der Schneider fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Merseburg, 25. Febr. Gestern brach auf dem Rittergut Runstedt ein gewaltiges

Feuer aus, welches das Inspektorenhaus, viele Viehställe, Scheunen und die Kirche vernichtete. Das Schloß selbst ist nur leicht beschädigt.

Berlin, 26. Febr. Die Einführung einer Arbeitslosenversicherung und die Bereitstellung eines Beitrages von 30 000 Mark wurde vom Magistrat in Neutölln von der Kommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit abgelehnt.

Berlin, 25. Febr. Der 43jährige Weltmeister Wadepuhl gab gestern seinen beiden fünf und drei Jahre alten Kindern Morphium, sodaß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Als heute die Polizei in die Wohnung einbrach, überraschte sie Wadepuhl, wie er seine Frau und sich töten wollte. Wadepuhl wurde festgenommen. Er scheint geisteskrank zu sein.

Berlin, 26. Febr. Ein Großfeuer, das mehrere Familien in Lebensgefahr brachte, kam gestern nachmittag am Bahnhof Alexanderplatz zum Ausbruch. Der Brand entstand in einem umfangreichen Lagerraum der Schall- und Tücherfabrik von Louis Fürstenthal und dehnte sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit auf den ganzen ersten Stock des Duregebäudes aus. Gleichzeitig entwickelte sich so starker Rauch, daß in wenigen Minuten der enge Hof mit ersäufendem Qualm vollkommen angefüllt war. Noch ehe die Feuerwehr anrückte, waren auch schon die Treppen und einige Wohnungen stark verqualmt, so daß unter den Mietern eine große Aufregung entstand. Die Rauchentwicklung wurde von Minute zu Minute stärker. Im ganzen wurden zwölf Personen, Erwachsene und Kinder, von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Verletzt ist von den Geretteten niemand. Hand in Hand mit dieser Rettungsaktion ging die Abtöschung des gefährlichen Brandes. Der Schaden ist sehr groß.

Hamburg, 25. Febr. Die Vergiftung der Familie des Milchhändlers Lüdders ist durch Kohlenoxydgas erfolgt. Es besteht wenig Hoffnung. Lüdders nebst seiner Frau und einer Tochter am Leben zu erhalten. Zwei andere Kinder waren infolge einer Festlichkeit in der elterlichen Wohnung nicht anwesend und entgingen daher der Vergiftung.

Hamburg, 25. Febr. Die Bürgererschaft hat an den Senat das Ersuchen gerichtet, die durchaus notwendigen Schritte zu unternehmen, um den neuerdings immer bedrohlicher werdenden Wahregeln der Nachbarhäfen durch Aufhebung oder angemessene Herabsetzung der Hafengebühren sowie durch Herabsetzung des Tonnengeldes auf die alten Maße von 1912 in geeigneter Weise zu begegnen. Die Bürgererschaft hat ferner für den Bau von zwei Schuppen am Afrakafai und am Holtshafen für 650 000 Mark aus Anlehmitteln bewilligt.

Bremen, 25. Febr. Vom Kapitän des der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa gehörigen Dampfers „Wildenfels“ ist heute früh hier ein drahtloses Telegramm eingelaufen. Darnach ist nicht der Wildenfels in Seenot geraten, sondern der aus Kopenhagen stammende dänische Dampfer „Elliptika.“ Dieser erlitt im Golfe von Biscaya Schiffbruch. Der Dampfer „Wildenfels“ war auf die Hilferufe herbeigeeilt und konnte 11 Personen retten. Diese stellen aber nicht die ganze Besatzung des verunglückten Schiffes dar. Ein Teil der Leute ist ertrunken. Die „Elliptika“ selbst ist gesunken.

Reife, 25. Febr. Als der Kommandeur der 24. Infanterie-Brigade, Generalmajor Boeck, gestern früh seine Burschen, die nicht zur rechten Zeit aufgestanden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter entflohen und wurden später auf der Eisenbahnstrecke Reife-Doppel zwischen den Stationen Reife und Wischke tot aufgefunden. Vermutlich haben sie sich absichtlich vom Zuge überfahren lassen.

Sturm und Unwetter.

Paris, 25. Febr. Von allen Küstenorten von Nizza bis Cette kommen Nachrichten über Sturmrisiken. In St. Raphael und Cannes sind mehrere sehr wertvolle Lustpächten ans Ufer geworfen und zertrümmert worden. Auch

Prinz Wilhelm bei Bar sur Aube.

Am 27. Februar 1814.

Am ersten Januar morgen im fahlen Zwielichtschein zieht dichtbefetzt ein Fahrzeug bei Mannheim über den Rhein, Nah an dem linken Ufer sich Schanz an Schanze türmt, Dort hatten schon die Russen nächlich den Feind bekümt.

Hochragend an der Spitze des kleinen Schiffes lauscht Nachdenklich Preußens König, vom Wellenzug umrauscht; Ihm beugt sich an der Seite ein Jüngling spähend vor, Als wollt sein Blick durchdringen den dichten Nebelflor.

Das war zum erstenmale, daß er den Kampf sollt schaun, Prinz Wilhelm, vor Gefahren fühlt nimmer er ein Graun. Daß dort am Ufer tobte so lebhaft das Gefecht, War unsrem jungen Helden im Boote eben recht.

Er fühlt sich ganz gewachsen der ritterlichen Schar, Die hier entgegenschiffte manch drohender Gefahr. Geduld! nur wenige Wochen, da wird bei Bar sur Aube Dem jugendlichen Prinzen das erste Heldenlob.

In grauer Morgenfrühe, als noch die Erde schlief, Der königliche Vater die beiden Söhne rief:

„Wir werden heut am Tage noch haben eine Schlacht, Da dürft ihr mit dabei sein, habt, was ich sage, acht.“

„Seid tapfer, doch unndig seht euch nicht in Gefahr, Ich folge euch, nun reitet voraus mit eurer Schar! Verstanden?“ — „Zum Befehle!“ — In scharfgemess'nom Trab So sprengen unsre Prinzen zum Kampfsplatz jezt hinab.

Wo weinbestandne Berge die steilen Höhen umziehen, Franzmänner sich und Russen in heißem Strauße mühen; Erfolglos hat der Russe die Kräfte angestrengt, Doch plötzlich, neubegeistert, er vorwärts stürmt und drängt.

Der König winkt Prinz Wilhelm heran nach kurzer Frist: „Sieh nach, welch Regiment dort so scharf im Feuer ist!“ — Der lenkt sein Roß so ruhig, als wärs Mandöverritt, Zum Kampfsplatz — Kugelregen umsaust ihn Schritt für Schritt.

Den Kriegern dort im Feuer sieht man die Freude an, Als sie den jungen Prinzen so furchtlos sehen nahen; Mit frohbewegten Herzen, mit neuentfachtm Mut Stürmt los man auf die Feinde, zählt nicht die Tropfen Blut.

„Kaluga“ heißt der Russen vielstapfres Regiment, Das jezt nach Stand und Namen genau Prinz Wilhelm kennt, Merkt sich mit stillem Auge noch der Verwund'ten Zahl, In tiefster Seele fühlend all ihrer Schmerzen Qual.

Dann reitet er den Rückweg, — die Kugeln fliegen dicht — Im jungen Herzen frohlich ob wohlherfüllter Pflicht,

Bringt schlicht und unbefangen dem Vater den Rapport, Der blickt ihn an befriedigt, doch sagt dazu kein Wort.

Zwei alte Generale, die manche Schlacht geführt, Die drücken unserm Prinzen die Hand jezt still gerührt. Vielleicht sagt ihnen beiden ein ahnungsvoller Geist, Was diese Jünglingsblüte für edle Frucht verheißt!

Es war am zehnten März, Luisens Wiegenfest, Als König Friedrich Wilhelm den Sohn sich rufen läßt; Das Kreuz von Eisen heftet er selbst ihm an die Brust — Da ward sich unser Wilhelm erst einer Tat bewußt!

Ob ihn in späteren Zeiten auch höchster Ruhm umrauscht, Hät er dies schlichte Kreuzchen mit keinem Stern vertauscht; An größten Ehrentagen, an Jahren vorgerückt, Hat es dem großen Kaiser die fromme Brust geschmückt.

Dann dacht er seines Vaters, der teuren Mutter Tod, Des Vaterlandes Knechtschaft, der Völker Streit und Not Und seiner Feuertaufe, die stolz die Brust ihm hob Bei seinem erstem Ritte im Kampf bei Bar sur Aube.

Emilie Droeschler.

im Hafen von Toulon hat der Sturm großen Schaden angerichtet. In Marseille war das Unwetter so heftig, daß nicht weniger als acht Schiffe im Hafen gegeneinander geworfen wurden und schweren Schaden erlitten. Die gesamte Schifffahrt ist bis auf weiteres unterbunden. Die Dampfer kommen zum Teil mit großer Verspätung an. Einige Schiffe sind zur festgesetzten Zeit nicht eingetroffen und man ist über ihr Schicksal sehr besorgt.

Brünn, 25. Febr. Infolge einer Eis-Recypung ist die March bei Redatoniß und Ungarisch-Bradisch über die Ufer getreten. 96 Häuser sind überflammt, 13 eingestürzt und 41 mehr oder weniger beschädigt. 171 Personen sind obdachlos, doch sind keine Menschenleben zu beklagen. Der Schaden wird auf 160 000 Kronen geschätzt.

Tanger, 25. Febr. Zwei Schiffe, ein österreichisches und ein englisches, sollen im Sturm an der Küste von Casablanca gestrandet sein.

New-York, 25. Febr. Im Süden der Vereinigten Staaten sind im Laufe des gestrigen Tages abermals riesige Schneemassen niedergegangen. Der Schnee fiel in solchen Mengen, wie man es dort in den letzten 20 Jahren nicht mehr erlebt hat. In Savannah und Augusta ist der Verkehr vollständig unterbunden. Ähnliche Meldungen kommen aus anderen Staaten. Man befürchtet, daß besonders die Baumwollenernte schweren Schaden erlitten hat. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Präsident Lincoln“ ist gestern mit drei Tagen Verspätung in den Hafen von Newyork eingelaufen. Während der ganzen Ueberfahrt hatte das Schiff die schwersten Kämpfe mit Sturm und Wellen zu bestehen.

Aus aller Welt.

Abenteuer einer Prinzessin. Die Londoner Gesellschaft beschäftigt sich zur Zeit mit einem eigenartigen Abenteuer, das die Prinzessin Viktor v. Thurn und Taxis jüngst erlebt hat. Die Dame lernte am Neujahrstage einen Herrn namens Maur kennen, mit dem sie schnell Freundschaft schloß. Sie erlaubte ihrem Freund, sie gelegentlich zum Theater und Diner zu begleiten. Als Maur die Prinzessin einmal ins Theater bringen sollte, sprach sie in seiner Wohnung vor. Nach der Vorstellung brachte Maur die Prinzessin nach Hause, wo er eine kleine Erfrischung nahm, aber nur zehn Minuten blieb. Bald darauf schrieb Maur, der offenbar ein Erpresser war, einen mit „Eueritt“ unterzeichneten Brief, worin er sich als Privatbektio bezeichnete und die Prinzessin bat, ihn an einer bestimmten Stelle zu treffen, wenn sie sich Unannehmlichkeiten ersparen wollte. Die Prinzessin sandte einen Beauftragten zum Rendezvousplatz, wo ein Herr bereits wartete. Zwei weitere Briefe folgten, in denen genau angegeben war, wann und mit wem die Prinzessin im Theater oder im Klub zusammengekommen sei und wen sie empfangen habe. Der vierte Brief war deutlicher, und der Schreiber verlangte in diesem tausend Mark Schweigegeld, die postlagernd niedergelegt werden sollten. Die Prinzessin wandte sich darauf an ihren Anwalt. Es wurde eine Antwort abgesandt und ein Mann namens Brims verhaftet, der erklärte, im Auftrage Maur's zu handeln. Dieser wurde darauf in dem Augenblick festgenommen, als er in seiner Wohnung mit einer verheirateten Frau beim Essen saß. Maur wurde gegen eine Kaution von 4000 Mark freigelassen.

Neuaufgabe des Beder-Prozesses. Der berühmte Beder-Prozess wird vor dem New-Yorker Kriminalgericht erneut aufgerollt werden. Das Ober-Appellationsgericht in Albany hob gestern nachmittag das Urteil, das in dem ersten Prozeß gegen den Polizeileutnant Beder gefällt worden war, auf. Bekanntlich war Beder zum Tode verurteilt worden, weil er die Ermordung des Spielhalters Rosenthal angezettelt hatte. Dagegen ist das Urteil gegen die vier Banditen, die auf Beder's Geheiß Rosenthal erschossen, vom Ober-Appellationsgericht bestätigt worden.

Die Hexenverfolgungen im Amtsbezirk Homburg.

(Fortsetzung.)

Diese rührende Scene hat uns, inmitten des Fühles von Bosheit und Unsauberkeit doppelt ergriffen. Merkel wurde zum Feuertode verurteilt. Der Befehl zur Hinrichtung wurde am 7. Oktober erteilt und die Hinrichtung Donnerstag den 13. Oktober durch den Scharfrichter von Hanau vollzogen. Auch bei dieser Hinrichtung trat die fürstliche Gnade dahin ein, daß die Verurteilte erst stranguliert und dann der tote Körper verbrannt wurde.

Zeigen uns diese fürstlichen Strafmildungen sowie die oben gedachte Entlassung einer Angeschuldigten Spuren von Mitleid, wie sie uns in den späteren Prozessen nicht mehr entgegen treten, so ist in gleicher Hinsicht bemerkenswert, daß nach den beiden Hinrichtungen das Verfahren auf höheren Befehl vom 14. November eingestellt und die 3 noch verhafteten Weiber: Hersten Groh, Anna, Ehefrau Paul Kiezes, und Crein Rapp gegen Hinterlegung einer gewissen Summe frei gegeben wurden.

Vier Kinder verbrannt. Beim Brande eines Wohnhauses in dem Dorfe Ernetwill bei St. Gallen sind vier Schulkinder umgekommen.

Räuberunwesen. Die „Wiener Neue Freie Presse“ meldet aus Elbejan: Zwei Amerikaner sind von den Räubern in die Einöde geschleppt worden.

Schutz der Jobeljagd. Aus Petropawlowsk (Kamttschatta) wird berichtet: Die vom Gouverneur abgeschickte Expedition zur Behinderung unberechtigter Jobeljagd ist nach Lösung ihrer Aufgabe hierher zurückgekehrt. Sie hat mehrere Gesellschaften von Jobeljägern festgenommen und ihnen Waffen und Zelte abgenommen. Sie entdeckte unterwegs vier warme Quellen und beobachtete Ausbrüche der Vulkane Zupanowski und Berzowski.

Beim Skilaut verunglückt. Auf der Lenzer Heide verunglückte, wie aus Chur gemeldet wird, tödlich der Rittmeister a. D. Spigner aus Frankfurt a. M., der in österreichischen Diensten gestanden hatte, auf einer Skitour am Piz d'Anis infolge eines Schneerutschs. Die Unglücksstelle ist eine steile Halde, die sonst von Skifahrern gemieden wird.

Blutige Fastnacht. In dem Dorfe Mannswoerth bei Wien kamen anlässlich der Faschingsfeier langjährige Feindseligkeiten zwischen der Dorfsjugend zu einem blutigen Austrag. Ein Bursche wurde durch Messerstiche getötet, vier schwer und zahlreiche leicht verletzt.

Der Bombenanschlag in Debreczin. Der Verdacht, mit dem Attentat gegen den Debrecziner Bischof in direkter Verbindung zu stehen, hat sich auf eine ehemalige Schauspielelerin, eine gewisse Regezyk gelenkt. Es soll festgestellt worden sein, daß sie am Tage der Explosion in Debreczin war und in der Wohnung des Bischofs vor sprach. Die beiden attentatsverdächtigen Rumänen hatten von der Bukarester Behörde ausgestellte Legitimationen mit Photographien und wollten als Boxer öffentlich auftreten.

Blutige Schlägerei. Nach in Budapest eingetroffenen Meldungen aus Debreczin ist es in einem dortigen Hotel-Restaurant heute Nacht zu einer blutigen Szene gekommen. Zwischen dem Honved-Hauptmann Dometer und dem Honved-Oberleutnant Badics einerseits und einer am Nebentische sitzenden Gesellschaft von Zivilisten entspann sich ein Wortwechsel, der immer heftiger wurde und schließlich in eine Schlägerei ausartete. Hierbei verletzte der Oberleutnant Badics einen Ingenieur schwer. Die Polizei mußte schließlich einschreiten und die Ruhe wieder herstellen.

Allerlei.

Adiö, Ihr Herr! Ein Zürcher wurde jüngst vom Zürcher Bezirksgericht wegen Ehrverletzung bestraft. Er fragte nach der Urteilsverkündung den Präsidenten: „So, das ist also strafbar, we me zum ene Herrn Esel seit?“ Präsident: „Ja natürlich, das händ Sie soebe erfahre.“ Beurteiler: „Aber wenn me zu richtige Esel seit Herr, ist das au strafbar?“ Präsident: „Ne, ne, säb nüü!“ — „So, das hani ämes au denkt, also adiö Ihr Herr!“

Gerichtssaal.

Hanau, 25. Febr. Die Strafkammer erkannte gegen einen Heilgehilfen auf ein Jahr Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Er hatte bei einem Gastwirt ein Gallensteinleiden feststellen zu können geglaubt. Die ärztliche Untersuchung des im Krankenhaus gestorbenen Gastwirts ergab Typhus.

Luftschiffahrt.

Paris, 25. Febr. Auf dem Flugfelde von Chartres erreichte der Flieger Garaiz heute Vormittag mit vier Fluggästen an Bord seines Zweideckers eine Höhe von 3150 Metern und stellte damit eine neue Höchstleistung auf.

Petersburg, 26. Febr. Der Flieger Sikorsky flog 18 Minuten mit 16 Passa-

gieren und einem Hund in einer Höhe von 300 Metern mit seinem Flugzeug über Lyon Mouremetz. Die Belastung betrug 1310 Kilo ohne Benzin und Del.

Geschäftliche Mitteilungen.

Manches Geld stück sparen viele Familien, indem sie die Stoffe zu ihren Anzügen und Kostümen direkt ohne Zwischenhandel aus renommierten Fabriken beziehen. Eine empfehlenswerte Firma dieser Art ist die Tuchfabrik Schwetach & Seidel in Spremberg i. L., welche ihre neuen Musterkollektionen, die für Frühjahr- und Sommer-saison 1914 jetzt an alle Interessenten versendet. Die Kollektionen enthalten eine so ungemein reichhaltige Auswahl in besonders schönen und geschmackvollen Stoffen der neuesten Mode für Herrenanzüge und Paletots, in Damentuchen und Kostümstoffen, daß niemand mehr auf die Vorteile des direkten Bezuges aus der Fabrik verzichten sollte. Jeder, der sich elegant kleiden will, ohne dafür übermäßig viel Geld auszugeben, möge sich sofort die erwähnten Muster schicken lassen. Schneidermeister werden in jedem größeren Orte nachgewiesen, eventl. übernimmt die Firma die Anfertigung in ihrer eigenen Schneiderwerkstatt unter Garantie tabellosen Sitzes. Für die Reellität der Tuchfabrik Schwetach & Seidel und die Güte der gelieferten Stoffe spricht die Tatsache, daß sie bereits über 130 000 Familien zu ihren ständigen Kunden zählt. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma bei, welcher der besonderen Beachtung unserer Leser wert ist.

Letzte Telegramme.

Folgen schwere Explosion.

Berlin, 26. Febr. (Privattelek. 2.20 Uhr.) In der Fabrik der Aktiengesellschaft für Anilin-fabrikation in Kummelsburg ereignete sich heute kurz vor 12 Uhr eine fürchterliche Explosion. Die Zahl der Toten wird bisher auf sechs, die der Schwerverletzten auf acht angegeben, doch fürchtet man, daß noch mehrere Schwerverletzte und Tote unter den Trümmern liegen.

Berlin, 26. Febr. (Privattelek. 2.25 Uhr.) Die Zahl der Toten bei der Explosionskatastrophe in Kummelsburg beträgt bis jetzt zwölf. Vermutlich handelt es sich um eine Kessel-explosion.

Hefige Debatten im reichsländischen Parlament.

Strasbourg, 26. Febr. Hefige Zusammenstöße zwischen dem neuen Unterstaatssekretär Freiherrn von Stein und Mitgliedern des elsass-lothringischen Landtages ereigneten sich in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer. Bei der Beratung des Etats der Wasserbauverwaltung kam die Rede auf die Verunreinigung der Ill in Strasbourg durch die weltbekannte Lederfabrik Adler und Oppenheimer. Während der Fortschrittlere Georg Wolf und der Zentrumsabgeordnete Marx lebhaft für die Firma eintraten, kritisierte der sozialdemokratische Abgeordnete Imbs die in der Fabrik herrschenden Mißstände. Im Verlauf der Debatte rügte der Abg. Wolf das Verhalten der früheren Regierung, deren Handlungsweise er als schändlich bezeichnete. Scharf und entschieden sprach Freiherr von Stein für die vorige Regierung, wobei er die Redewendung gebrauchte, daß sich der Abg. Wolf durch Beschimpfung der alten Regierung das Wohlwollen der neuen gewinnen wolle, eine Aeußerung, die allseitig peinliches Aussehen hervorrief. Der Abg. Wolf verbat sich in entschiedenem Tone eine solche Einmischung in die Redefreiheit der Abgeordneten. Als der Unterstaatssekretär scharf erwiderte, stellte sich der Abgeordnete Marx im Namen seiner Partei auf die Seite Wolfs. Die Kritik, die Wolf geübt habe, sei scharf, aber durchaus gerecht gewesen. Der Zwischenfall, der im Parlament großes Aussehen erregt, wird hier lebhaft kommentiert.

Verzweiflungstat.

Prag, 26. Febr. Der Schriftsetzer Kapper, der durch den Seherstreik seinen Posten ver-

lor, schoß heute auf seine Tochter, die er schwer verletzete und tötete sich dann selbst. Die Verzweiflung über seine Stillschließigkeit trieb ihn in den Tod.

Drohbriefe.

Kraflau, 26. Febr. Polnische Blätter melden aus Lemberg, daß die Lemberger Universitätsbehörde eine große Anzahl von Drohbriefen erhalten hat, in denen die Einstellung des Verfahrens gegen den in der Ostmarkenaffäre kompromittierten ruthenischen Professor Dr. Jozosicki verlangen. Andernfalls wird mit der Erschießung der bedeutendsten polnischen Professoren in Lemberg gedroht.

Die Strandung der Elliptita.

Lissabon, 26. Febr. Der deutsche Dampfer „Wildenfels“ hat elf Mann der Besatzung des im Meerbusen von Biscana untergegangenen dänischen Dampfers „Elliptita“ in Lissabon an Land gefehrt. Sieben Mann und der Kapitän sind ertrunken.

Schutz der Franzosen in Mexiko.

Paris, 26. Febr. Die französische Regierung hat sich entschlossen, ihren Staatsangehörigen in Mexiko ausreichenden Schutz zu gewähren. Der französische Panzerkreuzer „Condé“, der während der Unruhen auf Haiti nach Port-au-Prince gesandt war, hat Befehl erhalten, sofort nach Veracruz abzugehen. Voraussichtlich wird noch ein zweiter Kreuzer nach Veracruz gesandt werden. Es sollen nötigenfalls französische Seefoldaten gelandet werden, um den Schutz der Botschaft in Veracruz zu übernehmen.

Verstärkung russischer Grenzfestungen.

Paris, 26. Febr. Wie der „Excelsior“ meldet, findet augenblicklich in Petersburg eine Reihe von geheimen Sitzungen des Oberkriegsrates unter dem Präsidium des Kriegsministers statt. Der Zweck der Beratungen ist eine sofortige Verstärkung der Festungen und Garnisonen Rußlands an der Westgrenze. Begründet werden die neuen Maßnahmen mit der Tatsache, daß auch Deutschland in der letzten Zeit namhafte Verstärkungen an seiner russischen Grenze vorgenommen habe.

Ausdehnung des Bergarbeiterstreiks.

Paris, 26. Febr. Der Bergarbeiterstreik hat nunmehr auch auf Westfrankreich übergreifen. In St. Lours (Dep. Se vres) und in Roymoreau (Dep. Vendée) sind mehrere hundert Bergleute in den Ausstand getreten.

Immer mehr wird Tee, namentlich in den kräftigen Sorten, als tägliches Getränk bevorzugt. Von 4768

MESSMER'S TEE-MISCHUNGEN

setzen sich London Tee à M 2,60 und Englische Mischung à M 3,20 das Pfd. zum grossen Teil, Ceylon-Indian à M 2,80 und F.F. Ceylon Indian à M 3,50 das Pfd. fast ausschließlich aus feinen **britisch-indischen** Tees zusammen. Diese vier Mischungen verdienen ihres Wohlgeschmacks, ihrer Feinheit und grossen Er-giebigkeit halber ganz besondere Beachtung.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Donnerstag, den 26. Febr. Abends 8 Uhr. Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Freitag, den 27. Febr. Abends 8 Uhr 10 M. Passions-gottesdienst Herr Dekan Holzhausen. (Ev. Joh. 1, 29.)

Gottesdienst in der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 28. Februar.	
Vorabend	5 1/4 Uhr
morgens 1. Gottesdienst	7 1/2 „
2. Gottesdienst	10 „
nachmittags	8 1/2 „
Sabbatende	6,50 „
An den Werktagen:	
morgens	6 3/4 „
abends	5 1/4 „

Conrad Meheß von Obernhain, in Seulberg wohnhaft. Die erste männliche Person unter den Angeklagten, welche wir zu erwähnen haben!

Katharina, des Wagners Conrad von Köppern Ehefrau, die Hebamme des Orts, die Unglückliche, welche zu einem bestimmten Geständnis nicht zu bringen war, starb bei der Folterung. Wir haben die betreffenden Verhandlungen vollständig abgeschrieben und denken sie einmal besonders, vielleicht umgearbeitet, zu veröffentlichen, da sie überaus interessant sind.

Anna, die Witwe des Jakob Harff von Köppern, die „Bierbräuerin“ genannt. „Vndt als sie gefragt worden, ob nicht ihr man ein Wehrwolff gewesen und wo der gürtel desselbigen hinvommen, hat sie geantwortet, der gürtel wäre nicht mehr da. Ihr man hätte unterweilen kleinen reße vndt sette Maß Sau gefangen und bracht. Wäre 10 Jahre ein Wehrwolff gewesen. Sie hätte den gürtel bei ihren man in das leichbar oder forb gelegt. Sie hätten die reße gebraten vndt bisweilen Sauen gemacht, die häuten hätten sie vergraben in die Erdt.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Erklärung dieser Erscheinung mag zum großen Teil dienen, daß erst durch den nachmaligen 30jährigen Krieg (1618—1648) die Anschauungen, Gefühle und Sitten so furchtbar verwilderten; doch ist auch augenscheinlich, daß unter Hessen-Darmstädtischer Hoheit die Rechtslage im Amtsbezirk geordneter und von persönlicher Willkür unabhängiger war, als bei den späteren Hexenprozessen unter Homburgischer Hoheit. Ehe wir zu den Hexenprozessen von 1634 übergehen, erwähnen wir noch, daß 1603 als Schultheiß von Homburg Urban Faber, als Schultheiß von Köppern Konrad Lorenz als Pfarrer in Köppern Hartmann Chelius erscheinen. Zu gleicher Zeit (1603) hatte auch Rosbach wieder eine Hexenverfolgung. Der dortige Amtskeller schrieb in dieser Sache um Auskunft nach Homburg. Nach der Verfolgung vom Jahre 1603 trat eine längere Pause ein. Das Amt Homburg war inzwischen zu einer gewissen Selbstständigkeit unter einem eigenen Fürstenhaus, einer Nebenlinie von Hessen-Darmstadt, gelangt. Die zweite uns aus den Akten bekannte gewordene Verfolgung geschah im Jahre

1634. Unter den Angeklagten trat als besonders verdächtig hervor: Anna, die Witwe des Claus Braum von Köppern, die „Schmidin“ genannt. (Man merke: der Name „Wfraum“ von 1603 ist schon 1634 in „Braum“ übergegangen.) Ihr Teufel hieß „Zederwisch“ Merga, die Witwe des Konrad Haan von Oberstedten, die „Kothbürtin“ (wahrscheinlich weil ihr Mann einen roten Bart trug) genannt. Diese Angeklagte wohnte in Homburg und erscheint uns, nach ihrem Verhalten in den verschiedenen Verhören und bei den wiederholten Foltern zu urteilen, als ein an Verstand, Frömmigkeit und Seelenstärke sehr hoch zu schätzendes Weib. Sie hielt den sie peinigenden Blutrüchtern eindringlich ihr Verbrechen, ihre Gottlosigkeit vor und obgleich sie nach den schwersten Foltern vorübergehend zum Geständnis gebracht wurde, so war dies Geständnis doch mit der ausdrücklichen Erklärung verbunden, daß es unwahr sei und ihr nur durch den Schmerz erpreßt werde. Besonders ist noch bei ihr hervorzuheben, daß sie zu keinen Anschuldigungen gegen Andere zu bringen war. Wie hoch stand dies alte Weib über ihren im Namen Gottes wüthenden Senkern!

Früher

benutzte man als feinstes Gewürz für alle Süßspeisen die teuren Vanille-Schoten.

Heute

verwendet jede sparame Hausfrau zum Würzen von Milch- und Mehlspeisen, Kakaos, Saucen, Puddings, Cremes, Kuchen, Tee, Schlagobaihe usw. nur

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ein Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker entspricht 2-3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

895

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme Delikat im Geschmack, leicht herzustellen!

Inventur - Ausverkauf

10% Rabatt gegen Cassé.

- Herren Hakenstiefel Lackt. zu 7.50
6.50
Arbeitschuh 6.-
Werkstattschuh 1.25
Hauspantoffel 1.50
Damen Schnürstiefel Lackt. 6.50
Halbschuh Lackt. 5.50
Schnürstiefel holzg. 5.50
Filzschallentstiefel 2.50
Hauspantoffel 1.-
Kinder Schnürstiefel 27/30 3.75
31/35 4.25
Filzschallentstiefel 25/30 2.-
31/35 2.50
Hauspantoffel 24/30 0.80
30/35 1.-

Karl Bidel

Schuhlager (1)

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Schöne Backschleider

billigt zu verkaufen. Anzusehen vormittags. Rab. i. d. Exp. d. Bl. u. 836

für neugebor. und Knaben von 5 Jahren werden Pflegeeltern gesucht. Offerten unter R. 840 an die Expedition dieses Blattes

Zu verkaufen

2 Valentinen, 841 2 Glasaufsätze im Gutladen Louisenstr. 69.

Auf einem größeren Fabrikkontor kann ein junger Mann

mit guten Schulzeugnissen eine Lehrstelle mit gründlicher, systematischer Ausbildung erhalten. Offerten unter A. G. 838 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Bau Schlosser

ge sucht Karl Kranz, Eisenkonstruktionswerkstätte Kunst- u. Bau Schlosserei Thomasstr. 12. 800

Ordentliches Mädchen

das bürgerlich kochen kann für den 15. März, evtl. auch früher gesucht von Frau Doktor Hoerber. Bis zur Rückkehr der noch verreisten Herrschaft sich wenden an Frau Dollinger, Mühlberg 31. (819)

Laden

für 1. April 1914 zu vermieten. 585 Louisenstraße 78.

Miner Süßwasser

Dr. Busleb's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbons wirken Wunder, à 30 Pfg. Nur bei Otto Bolz, Postlieferant, Drogerie. 5.

Modern eingerichtete

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör Kirdorferstraße 5, I. St. Schöne geräumige

4 Zimmerwohnung mit Badezimmer und Zubehör Kirdorferstraße 3, I. St.

3 Zimmer und Küche Kirdorferstraße 5, Mansardenstock sofort oder 1. April zu vermieten durch Scherfberg, Isfelerstr. 11. Nähere Auskunft erteilt auch Herr Maurermeister Wilhelm Hett, Kirdorferstraße 34. 413a

Homburger Kriegerverein

Am Freitag, 27. Februar, abends 9 Uhr wird ein Freund des Vereins im Vereinslokale, unteres Gastzimmer rechts, interessante Mitteilungen machen über seine

Reise und seinen Aufenthalt in der Südsee.

Wir bitten daher um recht zahlreichen Besuch.

Gäste willkommen!

Gäste willkommen!

808)

Der Vorstand.

Der nächste Vortragsabend

für die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes

findet bereits morgen den 27. Febr. 8 Uhr abends im Unteroffizier-Kasino III/80 statt.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Rgl. Meldeamt.

Bekanntmachung

betreffend Zustellung der Kriegsbeordnungen und Pajnotizen.

1. Die Zustellung der Kriegsbeordnungen und Pajnotizen erfolgt vom 10. bis 25. März ds. Js. in allen Gemeinden, einschließlich Bad Homburg v. d. H.-Kirdorf, mittels gewöhnlicher Briefe durch die Post.

2. Jeder Mann, (ausgenommen die auf Wanderschaft abgemeldeten Personen), welcher bis zum 25. März abends keine neue rote Kriegsbeordnung oder Pajnotiz für das kommende Mobilmachungsjahr erhalten hat, muß dies sofort seinem Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich melden.

Zu widerhandlungen, welche Bestrafung nach sich ziehen, stellen sich bei den Kontrollverfammlungen und sonstigen Einberufungen heraus.

3. Die vom 1. April ds. Js. ab nicht mehr gültige Kriegsbeordnung und Pajnotiz (gelb) ist an diesem Tage durch den Inhaber selbst zu vernichten und die neue (rote) Kriegsbeordnung oder Pajnotiz in den Militärpaß oder Ersatzreservepaß vorne am Längsrande des Deckels einzufleben. Mannschaften, welche zwei Kriegsbeordnungen erhalten, haben beide einzufleben.

4. Die Kriegsbeordnungen und Pajnotizen sind nur solange gültig, als der betr. Mann in Kontrolle des Meldeamts Bad Homburg v. d. H. steht. Beim Verziehen in einen anderen Meldeamtsbezirk verlieren dieselben ihre Gültigkeit.

5. Noch nicht dem Bezirksfeldwebel angezeigte Wohnungsänderungen sind sofort zu melden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. Februar 1914.

Königliches Meldeamt.

Paskal-Jogurt-Trockenspeise-Tabletten-Entfettungs-Tabletten

General-Depot für Bad Homburg: Med. Drogerie, Carl Kreh gegenüber dem Kurhaus. Verlangen Sie Broschüre Paskal-Jogurt-Fabrik München.

NEUIGKEITEN

Das kaufmännische Schriftwesen in Beispielen und Aufgaben. Ein vollständiges Lehrbuch der deutschen Handelskorrespondenz. Von Dr. A. Weiß, Direktor der Städtischen Hierschmid-Handelsschule, München. M. 5.50.

Die Buchführung und Abschlüsse der Handels-Gesellschaften nach Gesetz und Technik von R. Beigel. Teil I: Die stille Gesellschaft, die offene Handels-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft, die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. M. 2.75. Teil II: Die Aktien-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. M. 5.50.

Geldanlage und Vermögensverwaltung. Praktischer Ratgeber für alle Kaufleute, Sparer, Rentner und Kapitalisten über dauernde und vorübergehende Anlage von Geldern mit ausführlicher Erläuterung von Kurzzetteln und Bilanz und Angaben über zweckmäßige Auswahl und Verwaltung von Wertpapieren. Unter Beibehaltung zahlreicher Beispiele gemeinverständlich dargestellt von Franz Böttger, kaiserlicher Bankvorstand. M. 2.75.

Die Börse. Ihre Entstehung und Entwicklung, ihre Einrichtung und ihre Geschäfte. - Die Welthandelsbörsen Getreide, Kaffee, Zucker, Lein- und Handbuch für Kaufleute, Bankbeamte, Kapitalisten und Studierende der Handelswissenschaften von Max Fürst. M. 5.50.

Verbesserte amerikanische Buchführung. Mit einer bildlichen Darstellung des Abschlusses. Von Handelschulinspektor Dr. O. Hartel. Dritte Auflage. M. 2.75. Auf Wunsch wird dazu geliefert eine Serie Übungshefte umfassend 11 Hefte in dauerhafter Mappe zum Preise von M. 3.- und 50 Pf. für Porto.

Die deutsche Angestelltenversicherung. Gemeinverständlich dargestellt von Landesversicherungsassessor Seelmann, Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. M. 2.75. Mit allen Ausführungsbestimmungen.

Lehrbuch der kaufmännischen Propaganda, insbesondere der Anzeigen- und Reklamekunst. Praktischer Ratgeber von T. Kellen. Zweite Auflage. M. 2.75.

Sämtliche Bände sind vornehm in Ganzleinen gebunden. Man verlange den neuesten Gesamtkatalog!

Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek G. m. b. H., Leipzig-R.

Versteigerung von Bauplänen.

Mittwoch, den 11. März 1914, nachmittags 3 Uhr, kommen im Bureau des Bezirksvorstehers im Stadtbezirk Kirdorf, Bachstraße Nr. 2, nachverzeichnete Baupläne im Herrndorfer zur öffentlichen Versteigerung: Parzelle Kartenblatt 5, Nr. 898/397 mit 4,51 ar Flächeninhalt 5, Nr. 899/397 4,72 5, Nr. 911/397 5,52 5, Nr. 912/397 5,21

Die Versteigerungsbedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben, können aber auch vorher im Bureau des Bezirksvorstehers eingesehen werden. Der Lageplan liegt ebenfalls daselbst auf. Auswärtige Steigerer haben im Termin den Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit beizubringen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 9. Februar 1914.

Der Magistrat II.

Feigen.

730)

V. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4 März 1914 kommen im Stadtwald, Distrikt 27 b Köhlerbruch (Abtrieb) u. Distrikt 33 Herzbergkopf (Durchforstung) folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: Stämme 7 Stück = 2.14 Fm. 62 Nm. Scheit- u. Knüppel 1255 Wellen.

Buchen: 68 Nm. Scheit- und Knüppel, 6010 Wellen

Anderes Laubholz: 17 Nm. Scheit- und Knüppel, 345 Wellen.

Nadelholz: Stämme 59 Stück = 25 Fm. 29 Stangen II. Klasse 3 III. Klasse, 8 Nm. Schicht- und Kugholz

90 Nm. Scheit- und Knüppel, 34 Nm. Reiser I. Klasse. 650 Wellen

Zusammenkunft vormittags 1/11 Uhr an der Weigelstraße. Die Versteigerung beginnt am Distrikt 27. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburgrestauration statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 24. Februar 1913.

Der Magistrat II.

Feigen.

839

Die Herstellung der Gas- und Wasserleitungs-Gräben

im Oberstedter-Beg, Bezirk Kirdorf, soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum 3. März, vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

842

Städt. Gas & Wasserwerke.

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Saluderma“ rasch Erleichterung.“ Arztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 R bei Carl Kreh.

1 gewundene Treppe

spottbillig sofort zu verkaufen.

843

Pfaffenbach.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 831a Kirdorferstraße 2, I St.

Eine 3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres: 288a Kaiser Friedrichs-Promenade 1.

In ruhiger schöner Lage Kirdorfs

3 Zimmerwohnung nebst einem Manfardenzimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April zu beziehen. Näheres: Karl Walter, Schleiferei Elisabethenstr 14 oder Rabstr. 1.

Schöne 6 Zimmerwohnung mit Bad, u. Zubehör in schönster Lage per 15. Mai zu vermieten. Näheres: 75a J. Fuld, Louisenstraße 26.

Billa in feinsten Lage, mit ca. 3500 qm Garten, enth. 8 Zimmer und sonst. Zubehör, sehr preiswert zu verkaufen. 491a J. Fuld, Louisenstraße 26.

Neuerbaute Billa, kleine

(Ecke Franken- und Taunusstraße Gemeinde Gonsenheim), enthaltend: 9 Zimmer, Dielen, nebst allem Zubehör und Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei: H. Lang, Maurermeister 645a und Bauunternehmer und den bekannten Senjalen.

Ein möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. Mehger Koster, Obergasse 12. 5941a



Das Rennen um der Hausfrau Preis Gewinn Erdal schwarz-gelb-braun-weiß

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.